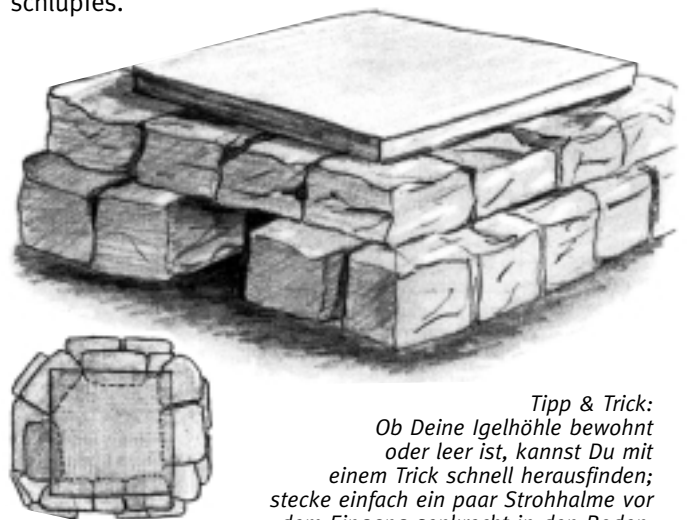


Wir bauen eine Burg für unseren Stachelritter: Igel-Unterschlupf!

Unser heimischer Igel ist etwas Besonderes: Es gibt ihn schon seit 20 Mio. Jahren! Damit reicht die engste Verwandtschaft der heute lebenden Igel zwanzig Mal so lange in die Vorzeit zurück, wie wir Menschen existieren. Schlafen ist für unsere „Stachelritter“ eine besonders wichtige Angelegenheit. Dies nicht nur am hellen Tag. Auch Nachts kehren sie immer wieder in einen ihrer Unterschlupfe zurück, um sich durch ein kleines Schläfchen von der Futtersuche zu erholen. Wenn dann im Herbst die Temperaturen sinken und die Nahrung knapp wird, brauchen sie außerdem ein geeignetes Winterschlafquartier. Von dessen Qualität hängt es auch ab, ob sie das nächste Frühjahr erleben. Nicht zuletzt dient das „Igelnest“ als geschützte Kinderstube für den anfangs recht hilflosen stacheligen Nachwuchs. Gerade in unserer maschinengerechten Agrarlandschaft oder in den intensiv genutzten und aufgeräumten Gärten haben es die Igel besonders schwer, Unterschlupfe zu finden. Hier können wir ihnen mit natürlichen Materialien und wenig Arbeitsaufwand leicht helfen. Wie das geht, siehst Du auf diesem Merkblatt. Wichtig ist die Vorbereitung des Untergrundes! Er muss völlig eben sein, damit der Bau später nicht zusammenfällt. Eventuelle Löcher werden mit Erde aufgefüllt. Auf die planierte Fläche kannst Du nun mit dem Bau aus natürlichen Baumaterialien beginnen. Für den Unterschlupf aus Natursteinen eignen sich Feldsteine und Spaltsteine, wie sie auch für den Bau von Trockenmauern verwendet werden. Die Steine sind oft abgerundet und ungleich groß, deshalb ergeben sich beim Aufsetzen Lücken und wackelige Verbindungen. Dagegen hilft das doppelreihige Aufsetzen der Seitenmauern/(-wände): die größeren Steine werden daher als Fundament eingesetzt, mit den kleineren lässt sich ein besserer Abschluss der Mauerkrone erreichen. Die Zwischenräume musst Du gut mit Erde auffüllen. Die so geschlossenen Wände werden mit der Zeit von Gras und Kräutern überwuchert und halten dann auch Regengüssen stand. Für den Eingang sparst Du ebenerdig eine Öffnung aus, die nicht kleiner als 10x10 cm sein darf. Decke sie zum Weitermauern mit



einem plattenförmigen Stein ab. Der Eingang sollte sich an der wetterabgewandten Seite (das ist meist Südosten) befinden. Der Innenraum sollte etwa 30x30x30 cm messen und reichlich mit Stroh oder Heu gefüllt werden (die äußeren Maße spielen für den Igel keine Rolle). Nach oben wird der Bau mit einer Stein- oder Betonplatte geschlossen und mit Erde und Grasboden abgedeckt (das Gras soll anwachsen und muss deshalb in der ersten Zeit gegossen werden!). Bei Regen darf sich keine Stau-nässe im Unterschlupf bilden. Hier hilft gegebenenfalls ein flacher Wasserabflussgraben außerhalb des Unterschlupfes.



*Tipp & Trick:
Ob Deine Igelhöhle bewohnt
oder leer ist, kannst Du mit
einem Trick schnell herausfinden;
stecke einfach ein paar Strohhalme
vor dem Eingang senkrecht in den Boden.
Und nun viel Erfolg bei Deiner Beobachtung!*

Hier könnt Ihr das Merkblatt abheften



www.lernort-natur.de
www.lnv-goepingen.de
www.jagdnetz.de/goepingen

Pilotprojekt im
Schülerferienprogramm der Stadt Ebersbach –
„Leistungsabzeichen Natur“
(Landesnaturausschuss Baden-Württemberg /
LNV-Arbeitskreis Göppingen in Kooperation
mit der Kreisjägersvereinigung Göppingen e.V.)
Aktion „Naturschutz im Garten“
20. August 2003, 9 bis 12 Uhr
Biotop „Salzreute“, Ebersbach

LNV – KJV GP / Merkblatt
„Igel-Unterschlupf“ (7/2003)

Quelle: Werkbuch Naturschutz;
Gunter Steinbach (Hrsg.)
(Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart)

Foto: Hartmut Felgner, Schlat



EINE INITIATIVE DER JÄGER